



Presseföyer | Dienstag, 15. März 2016

Forstförderungen – Versicherungsprämie für intakte Siedlungsräume

43,4 Millionen Euro in zehn Jahren für Schutzwalderhaltung und nachhaltige Waldbewirtschaftung in Vorarlberg

mit

Landesrat Erich Schwärzler (Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesforstdirektor Siegfried Tschann

Andreas Amann (Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Forstförderungen – Versicherungsprämie für intakte Siedlungsräume

43,4 Millionen Euro in zehn Jahren für Schutzwalderhaltung und nachhaltige Waldbewirtschaftung in Vorarlberg

Der Wald bedeckt mehr als ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche. Er erfüllt vielfältige natürliche Funktionen und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Für die Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes wurde gemeinsam mit allen betroffenen Akteuren die Vorarlberger Waldstrategie 2018 erarbeitet und es werden beträchtliche Mittel investiert – allein in den letzten zehn Jahren in Summe 43,4 Millionen Euro.

Diese Mittel dienen insbesondere der Schutzwalderhaltung sowie der Erhöhung der Biodiversität zur Anpassung an den Klimawandel, erklärt Landesrat Erich Schwärzler: "Es geht uns vor allem um rechtzeitige Vorbeugung gegen Waldschäden, um wesentlich teurere Sanierungskosten zu vermeiden. Somit sind unsere Forstförderungen als Versicherungsprämien für intakte Siedlungsräume und lebendige Regionen zu sehen."

Zur Veranschaulichung: Im Rechnungshofbericht 2015 über die Schutz- und Bannwälder in Salzburg, Tirol und Vorarlberg stellt der Rechnungshof eine Kostenrelation von 1:15:146 zwischen Schutzwalderhaltung, Schutzwaldsanierung und technischen Verbauungen fest. Das heißt, dass der Einsatz von 1.000 Euro für die Erhaltung des Schutzwaldes 146.000 Euro ersetzt, die für technische Maßnahmen notwendig sind, wenn der Schutzwald seine Funktion nicht mehr erfüllen kann. "Das Geld für die Schutzwaldpflege ist bestens investiert – wir geben überschaubare Fördermittel und ersparen und unüberschaubare Folgekosten", so Landesrat Schwärzler.

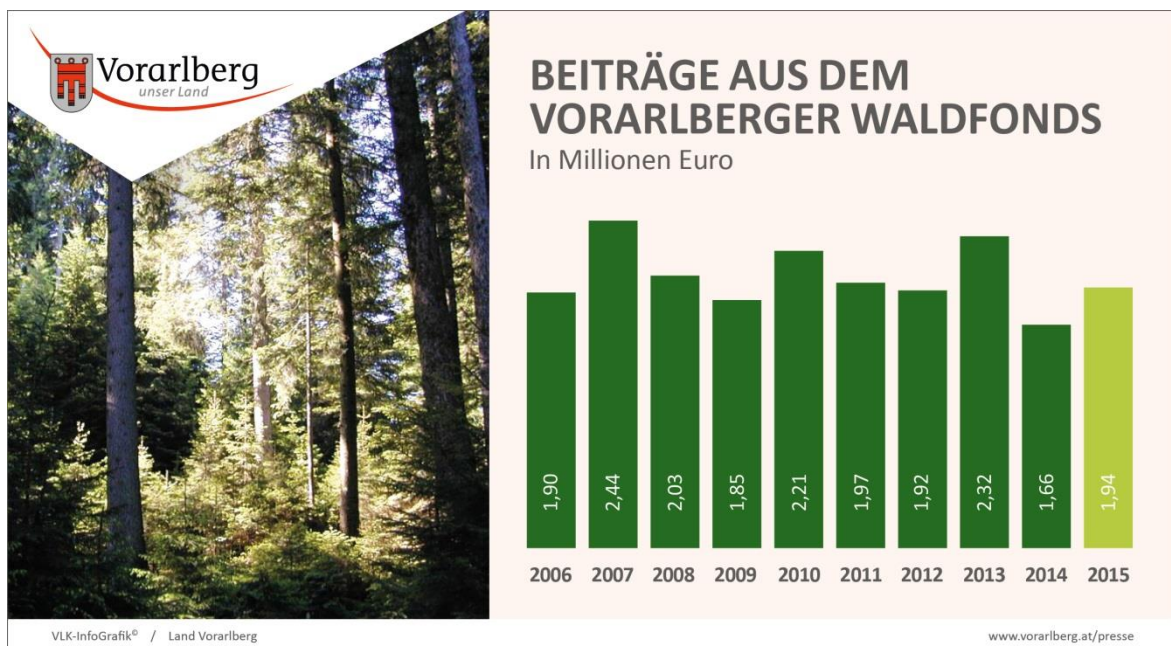
Vorarlberger Waldfonds – ein besonders wirkungsvolles Finanzierungsinstrument

Die Vorarlberger Waldstrategie definiert fünf Kernziele:

- Wirtschaftliche Produktivität des Waldes: Nutzung des erneuerbaren Rohstoffes Holz
- Schutzfunktion des Waldes
- Klimaschutz: Holz als CO₂-neutraler Energieträger
- Biologische Vielfalt des Waldes
- Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Funktionen: Ausgleich unterschiedlicher Interessen. Wald als Ökosystem, aber auch als Wirtschafts- und Tourismusfaktor und als Erholungs- und Freizeitraum

Mit dem Vorarlberger Waldfonds gibt es seit mehr als zwei Jahrzehnten eine österreichweit einzigartige Förderschiene, um insbesondere auch Kleinwaldbesitzer verhältnismäßig unbürokratisch anzusprechen und der hohen Bedeutung der Schutzwirkung des Waldes gerecht zu werden. Der Waldfonds wird im Rechnungshofbericht ausdrücklich gewürdigt und auch anderen Bundesländern zur Nachahmung empfohlen.

Die Beiträge aus dem Waldfonds machen mit einer jährlichen Summe von rund zwei Millionen Euro einen großen Teil der Vorarlberger Forstförderungen aus. Eine den Ansprüchen des Waldes angepasste und auf Vitalität, Stabilität, Kontinuität und Biodiversität des Waldes ausgerichtete Bewirtschaftungsweise nach dem Prinzip "Vorbeugen statt sanieren" verursacht den Waldeigentümern einen Mehraufwand gegenüber einer rein ertragsorientierten Waldbewirtschaftung, erläutert Landesrat Schwärzler: "Unsere Förderungen sind dafür eine faire Abgeltung und zugleich ein Anreiz. Auch wenn Naturereignisse besonders schwere Schäden verursachen, werden vom Land nach Erfordernis zusätzliche Mittel bereitgestellt." So wurden für die Behebung von Windwurf-Schäden durch den Sturm "Lothar" 1999 im Folgejahr mehr als drei Millionen Euro aus dem Waldfonds ausbezahlt.



Darüber hinaus beteiligt sich Vorarlberg wie die übrigen Bundesländer an kofinanzierten EU-Programmen für die Ländliche Entwicklung entsprechend der Schwerpunkte der Vorarlberger Forststrategie. Die Investitionen seit 2006:

- 6,8 Millionen Euro für Schutzwaldprojekte auf einer Gesamtfläche von 2.154 Hektar zur dauerhaften Erhaltung und Verbesserung des Schutzes für Siedlungsgebiete.
- 7,4 Millionen Euro für Forststraßen und Schlepperwege zur Ermöglichung kleinflächiger und bodenschonender Waldbewirtschaftung.
- 1,2 Millionen Euro für Forstbetriebsgemeinschaften zur Professionalisierung der Waldbewirtschaftung von Kleinforstbetrieben .
- 220.000 Euro für Waldwirtschaftspläne zur Schaffung von aktuellen Bewirtschaftungsgrundlagen für die Nachhaltigkeitssteuerung:
- 100.000 Euro zur Weiterbildung für Waldbesitzer

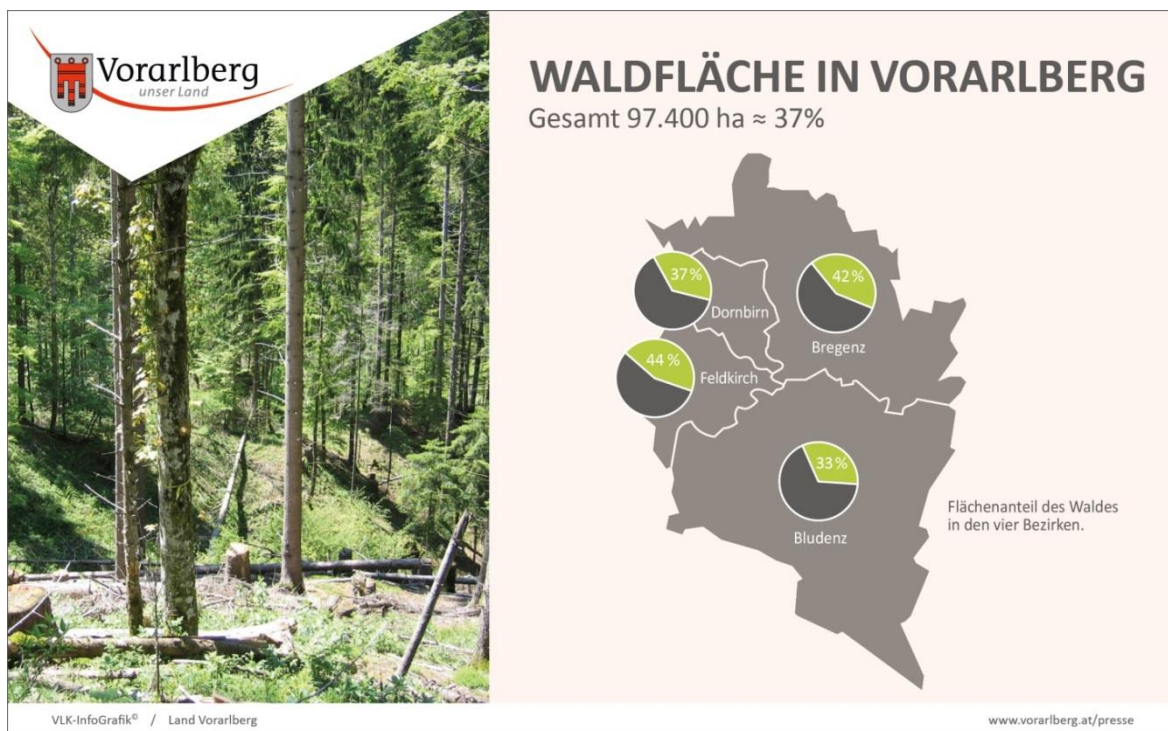
In der Ländlichen Entwicklung LE 2014-2020 sind in der laufenden Periode ca. 1,35 Millionen Euro pro Jahr zur Erzielung widerstandsfähiger und stabiler Wälder vorgesehen.

Zukünftige Arbeits- und Förderschwerpunkte

- Konsequente Umsetzung der Schutzwaldstrategie und laufende Schutzwaldpflege
- Holzmobilisierung und Erhöhung des Holzeinschlags sowie forcierte Zusammenarbeit mit den Sägewerken zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts
- Weitere Forcierung von Holz als Energieträger als Beitrag zur Energieautonomie und Substituierung von fossilem Heizöl. Derzeit werden durch Holzheizungen ca. 90 Millionen Liter Heizöl jährlich substituiert. Das entspricht (auf Basis des durchschnittlichen Heizölpreises 2015) einem Wert von ca. 64 Millionen Euro, die im heimischen Wirtschaftskreislauf bleiben.
- Anpassung der Wälder an den Klimawandel (Mischwald, Resistenzzüchtung, Stabilitätspflege)
- Erhöhung der Biodiversität durch Anpassung der Bewirtschaftung an die natürlichen Waldgesellschaften.

In der Förderpolitik sollen daher in Zukunft neben der laufenden Schutzwaldpflege verstärkt Mittel zur naturnahen- und kleinflächigen Waldbewirtschaftung eingesetzt werden. Dabei sollen auch die Erhöhung der Biodiversität in den Waldbeständen sowie die Neophytenbekämpfung berücksichtigt werden. Ein weiterer Schwerpunkt des Landesforstdienstes wird die verstärkte Information der Waldeigentümer über die Bedeutung der Waldbewirtschaftung für ein lebenswertes Vorarlberg sein.

Zahlen zum Vorarlberger Wald

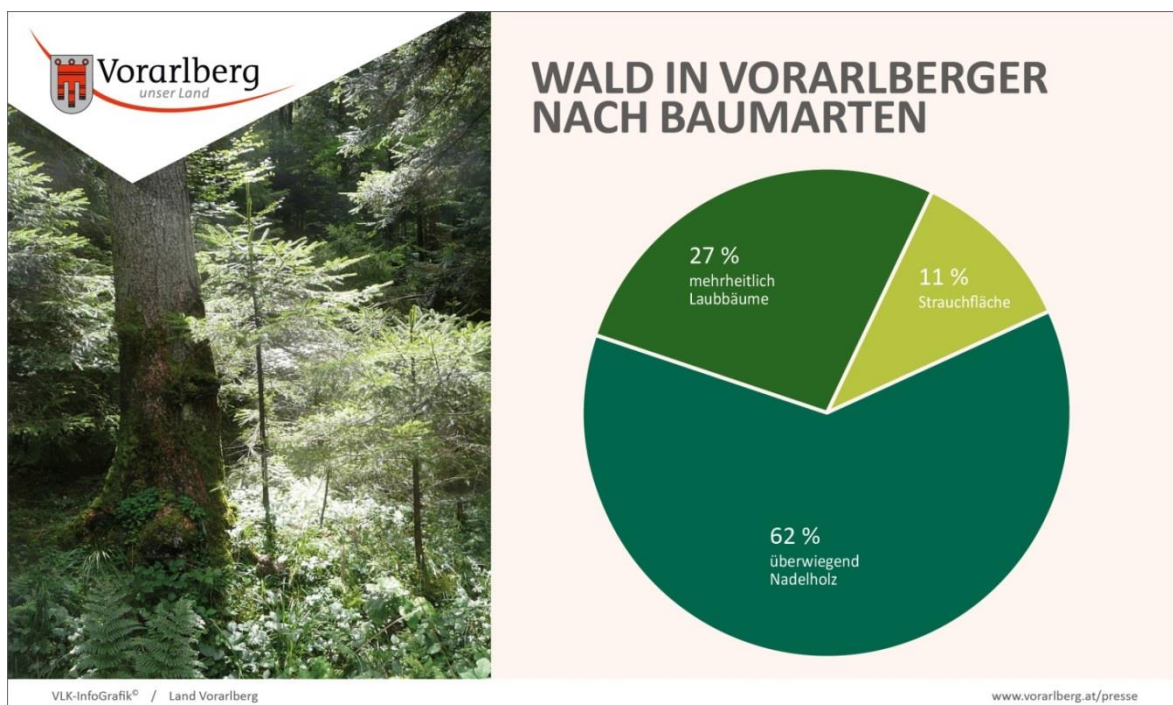


Schutzwald

Von den rund 97.000 Hektar Wald in Vorarlberg sind 48.000 Hektar Wirtschaftswald und 49.000 Hektar Schutz- und Bannwald (14.000 Hektar im Ertrag, 35.000 Hektar außer Ertrag). Dieser bewahrt Siedlungen und Verkehrswege vor Muren, Lawinen und Steinschlag. Gäbe es diese Schutz- und Bannwälder nicht, wären mehr als zwei Drittel der Landesfläche bedroht – der materielle Schaden wäre gewaltig. Es liegt in unserer Verantwortung, durch geeignete Waldbehandlung den Schutz für diese Gebiete zu erhalten.

Artenvielfalt des Waldes

Der naturnahe Aufbau des Waldes in Vorarlberg zeigt sich in der Baumartenverteilung: Die meisten Gebiete zeichnen sich durch einen ausgewogenen Mischwald aus. Während in Tallagen und sonnenseitigen Hanglagen vor allem Buchenmischwälder zu finden sind, kommen mit zunehmender Höhe reine Fichtenwälder natürlicherweise vor. Die Waldgrenze liegt im nördlichen Vorarlberg bei 1.800 Meter, kann aber auch – wie im Montafon – bis 2.200 Meter reichen und wird in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich weiter nach oben steigen.



Waldbesitz

Fast 6.000 Privatbesitzer teilen sich den Großteil der Vorarlberger Waldfläche.

Agrargemeinschaften und Gemeindewälder kommen hauptsächlich im Süden des Landes vor. Im Norden herrschen bedingt durch viele Erbteilungen oft Klein- und Kleinstwaldparzellen vor.

Kleinwald bis 200 ha	64.000 ha	66 %
Betriebe bis 1000 ha	15.000 ha	15 %
Betriebe über 1000 ha	12.000 ha	12 %
Gebietskörperschaftswald	6.000 ha	6 %
	97.000 ha	100 %

Holzzuwachs übertrifft Holznutzung

Der jährliche Zuwachs liegt bei 9,9 Festmeter pro Hektar und Jahr. Genutzt werden davon nur 6,0 Festmeter pro Hektar. Damit ist eine nachhaltige Bewirtschaftung sichergestellt. Der Gesamtholzeinschlag liegt heute in Vorarlberg durchschnittlich bei 356.000 Festmeter. Davon werden ca. 71 Prozent als Nutzholz und 29 Prozent als Brennholz verwendet

Der Vorrat ist in den letzten zehn Jahren im Ertragswald von 385 auf 411 Festmeter/Hektar angestiegen. Das heißt, insgesamt stehen in den Vorarlberger Wäldern rund 26 Millionen Festmeter Holz. Der Holzwuchs beträgt deutlich mehr als ein Festmeter pro Minute.

